



Ein gewaltiger Vulkankegel bildet die Insel Pico. Auf dem Weg zum Gipfel grüßt die Nachbarinsel Faial herüber.

WANDERN AUF DEN AZOREN **Ins Blaue hinein**

GANZ WEIT DRAUSSEN FUNKELN DIE AZOREN IM SCHEINBAR ENDLOSEN BLAU DES ATLANTIKS. DIE INSELN GLEICHEN JUWELEN, UND SIE GEHÖREN UNBEDINGT INS SCHATZKÄSTLEIN JEDES WANDERERS.

Mitten im atlantischen Ozean liegen neun funkelnd grüne Inseln – die Azoren. Sie wagen sich weit hinaus: Etwa 1300 Kilometer Meer trennen im Osten die Hauptinsel São Miguel und Portugal, im Westen sind es etwa 2000 Kilometer von der Insel Corvo zu den Gestaden Neufundlands. Weit und breit ist hier draußen kein weiteres Land in Sicht. Kein Wunder, dass schon Christoph Columbus auf seinem Weg nach Amerika auf den Azoren eine Rast einlegte. Noch heute gehen viele Transatlantik-Segler für einen Zwischenstopp vor Anker. Doch eigentlich sind die zu Portugal gehörenden Vulkaninseln viel zu schön, um nur als Sprungbrett zu dienen. Dank der fruchtbaren Lavaböden und des milden Klimas wachsen und blühen hunderte heimische und importierte Pflanzen um die Wette. An den Bergflanken wuchern regelrechte Urwälder, üppig blau bis pink blühende Hortensienhecken säumen die Viehweiden, und auf den Höhen reckt die heimische Heidepflanze ihre filigranen Äste in den Himmel. Schwarze Lavaformationen heben sich scharf vom Grün der Inseln und der weißen Gischt des Atlantiks ab.

Naturliebhaber kommen bei klarem Wetter schon beim Landeanflug auf São Miguel, der größten Azoreninsel, voll auf ihre Kosten. Ein riesiger Kraterkessel breitet sich unter den Tragflächen aus – der Sete Cidades. Über das Massiv scheint jemand einen großen grünen Teppich geworfen zu haben, in der Mitte schimmern zwei Seen – der eine blau, der andere jadefarben.

66 Wanderwege hat die Regionalregierung der Azoren in den letzten Jahren ausgewiesen, 29 davon auf São Miguel. Zwar hat man lediglich vorhandene Wirtschafts- und Forstwege beschildert, doch die sind oft alte Pfade für Ochsenespanne und Packesel, für die selbst das deutsche Wanderinstitut Bestnoten vergeben würde. Dank der guten Markierungen kann sich auf dem Weg zum 800 Meter hohen Kraterand des Sete Cidades niemand verlaufen. »Jetzt kommt die Him-

melstreppe«, sagt Irene Faria, eine der zahlreichen Wanderführer São MIGUELS, und deutet auf den steilen Anstieg vor dem Kraterand. Oben summen die Insekten, das Meer schimmert blau in der Ferne, im Krater liegen die Seen wie polierte Spiegel. Im Juni und Juli blühen tausende von Hortensien, von Juli bis Dezember leuchten die gelben Blütenkelche der Girlandenblumen. Ein paar Schritte weiter rupfen Kühe salziges Gras von den Vulkanhängen. Sie bleiben das ganze Jahr draußen, denn selten erreicht das Thermometer einstellige Werte, und auch der Sommer bleibt mit 25 bis 27 °C relativ mild. Wind und Regen stören die Rinder nicht, und auch Wanderer sollten sich von unfreiwilligen Duschen und tiefhängenden Wolken nicht abschrecken lassen: Das Wetter ändert sich hier schnell. Eine warme Brise vom Meer, und schon sind Regen und Wolken vertrieben – dramatische Lichteffekte, goldglänzende Wellen und fantastische Wolkengebilde stellen sich dann gegenseitig die Schau.

Freunde schaurig-schöner Landschaften sollten unbedingt einem anderen Kratersee, dem Lagoa do Fogo, einen Besuch abstatten. Irene erklärt, dass das einsame Gewässer als Frischwasserreservoir genutzt wird. Levadas, altertümlich wirkende, offene Rinnen, leiten das Wasser hinab und den Wanderer zum See hinauf. Wie ein Laubengang umschließt einen der Wald, das Wasser in den Levadas plätschert leise, der feuchte Boden schmatzt unter den Füßen. Nach einer Kurve weichen die Bäume einem dichten Heide-teppich. Unwirklich liegt der etwas düster wirkende Lagoa do Fogo zwischen kargen Kraterwänden. Graue Wolken ziehen über den Himmel, die Azoren-Heide scheint die Sonne eingefangen zu haben und schimmert in phosphoreszierendem Grün. Plötzlich zerreißt ein schrilles Kreischen die Stille: Möwen flattern hoch und kreisen über dem See. Eine von ihnen fliegt ein abenteuerliches Angriffsmanöver. »Am besten vertreibt man die Biester mit einem Regenschirm«, sagt Irene, klemmt sich eine braune Haarsträhne hinter das Ohr und kramt in ihrem Rucksack, doch die Möwe ist schon wieder weg. Da bricht ein Sonnenstrahl hervor, spielt mit dem Grün der Heide und wärmt die Haut. Jetzt ein Bad? Kein Problem. Das Schwimmen im See ist nicht verboten. Man sollte sowieso nie oh-



Wacholderbäume bilden einen würdigen Rahmen für Portugals höchsten Berg, den Pico.



Auf São Jorge wächst alles – von meterhohem Yams über Feigen und Trauben bis zu Bananen.



Meeresbewohner wagen sich an Land. Der gefährlichste ist aber kein Krebs, sondern der Seeigel.



Auf São Miguel entblößt das Meer bei Ebbe schwarzes Lavagestein.



Palmen und Farne umgeben die heiße Quelle Caldeira Velha – ein Kleinod.

Ein Spektakel der Farben

Hunderte von Pflanzen blühen und wuchern auf dem fruchtbaren Lavaboden der Azoren um die Wette.

Wandern wie im Paradies

Süße Trauben wachsen dem Wanderer fast in den Mund, Feigen reichen einem die Einheimischen.

ne Badesachen losgehen; Gelegenheiten zum Schwimmen bieten die Azoren überall. Die Inseln baden in einem Ausläufer des Golfstroms, und so schwimmt man auch noch im September ohne blaue Lippen im Atlantik. Vorsicht: Seeigel lauern im porösen Lavagestein! Tief bohren sich ihre Stacheln ins Fleisch und lassen sich nur schwer entfernen.

Ganz ohne Furcht vor Seeigeln taucht man in die warmen vulkanischen Quellen des Binnenlands, wie die Caldeira Velha ganz in der Nähe des Lagoa do Fogo. Die Quelle stürzt aus mehreren Metern Höhe in ein steingefasstes Becken, umdrängt von baumgroßen Farnen, Blumen und Schlinggewächsen. Wer sich das Paradies nicht mit einem Bus Touristen teilen will, sollte im Sommer möglichst früh oder ganz spät in die Fluten steigen.

Weniger touristisch geht es auf den anderen Azoreninseln zu. Etwa zweihundert Kilometer nordwestlich von São Miguel ragen fünf weitere Inseln aus dem Ozean, die Zentralgruppe der Azoren – darunter auch São Jorge, »die« Wanderinsel der Azoren. »Hier trieben über Jahrhunderte hinweg Piraten ihr Unwesen«, erzählt António Pedroso, Pensionsbesitzer und Reiseleiter aus dem Städtchen Velas. Im Jahr 1708 sei es der Bevölkerung schließlich gelungen, den französischen Korsaren Du-Gray-Trouin in die Flucht zu schlagen, und es kehrte Ruhe auf der Insel ein. Und auf Ruhe legt man Wert auf São Jorge: Seit jeher verlassen in den Sommermonaten viele Einheimische ihre Dörfer und ziehen ans Meer auf eine einsam gelegene Fajã. »Fajãs sind fruchtbare Lavaausflüsse, die wie Zungen am Fuß der steilen Küsten ins Meer ragen«, erklärt António und rückt seine Brille zurecht. Seit einem großen Erdbeben in den 1960er Jahren sind nur noch wenige bewohnt, und die Gärten der Fajãs verwildern und verdichten sich zu fantastischen Urwäldern. Sechs Wanderwege führen über Berggrücken und von Fajã zu Fajã. Vom kargen Hochland, auf dem Rinder grasen, geht es auf steilen Eselspfaden hinab. Es duftet nach Minze und Blumen. Wasserfälle stürzen das Vulkangestein hinab. Grüne Kürbisse lugen unter dicken Blättern hervor, handtellergroße Hibiskusblüten leuchten am Weg. Zwischen alten Trockenmauern wachsen dem Wanderer süße Trauben direkt in den Mund. Weiter unten klappert in einem kleinen Steinhäuschen

eine Wassermühle. Auf den Azoren wurde und wird angebaut, was die Natur hergibt – selbst Süßkartoffeln, Ananas, Bananen, Tee und Kaffee gedeihen hier prächtig. Weiß gestrichene Häuschen mit bunten Fensterrahmen kommen in Sicht, Ringelblumen und Rosen wachsen davor. Ein Mann beugt sich über die Mauer. »Wollt ihr ein paar Feigen?« fragt er. Die Früchte sind süß und saftig.

Am Strand schlagen mit jeder Brandungswelle hunderte von kopfgroßen Steinen laut klackernd aneinander. Ein Schiff fährt vorbei, weiter draußen liegt die Insel Pico. Leider hängen gerade die Wolken tief, und man sieht nicht viel von ihr. Pico heißt auf Deutsch schlicht Gipfel, und die Insel verdankt ihren Namen einem riesigen Kegelvulkan, der fast ihre ganze Fläche einnimmt. 2351 Meter hoch wächst der Pico aus dem Meer, der höchste Berg Portugals. Plötzlich bricht die Sonne durch und zieht ihm die Wolkendecke vom Gesicht. Wie ein König thront der Pico über seinen Untertanen. Kleine Orte ducken sich zu seinen Füßen. Das Meer schimmert blau.

Es wird Zeit, mit dem Schiff nach Pico überzusetzen, um dem König der azorischen Vulkane einen Besuch abzustatten. Am Fuß des Gipfels, auf etwa 1200 Meter Höhe, steht eine Schutzhütte, in der jeder registriert und mit einem GPS-Notrufgerät ausgestattet wird, der ohne Führer auf den Gipfel will. Und das, obwohl jeder mit etwas Kondition und Trittsicherheit hinaufkommt. Doch das Wetter ist tückisch. »Innerhalb von Minuten sieht man hier oben die Hand nicht mehr vor Augen, selbst erfahrene Bergwanderer haben sich schon verlaufen«, erklärt die Frau in der Schutzhütte, während sie auf einem Monitor die GPS-Punkte zweier Wanderer verfolgt.

So gesichert geht es hinter der Hütte die spärlich bewachsenen Hänge hinauf, es duftet nach Thymian. Ab einer Höhe von 2000 Metern verweigern die meisten Pflanzen das Wachstum. Nur noch grün bis orangefarben schimmernde Moose und Flechten bedecken den Fels. Von oben sieht man alle Inseln der Zentralgruppe. Erschöpft lehnen die Wanderer sich zurück. In Horta, dem Hauptstädtchen des benachbarten Faial, laufen winzige Segler ein. Und hinter den grünen Höhen Faials warten Corvo und Flores, die westlichsten und einsamsten Inseln der Azoren, auf Besuch. Das nächste Mal, versprochen. <



Freundlicher und entspannter als die Azorer kann man kaum sein: einfach mal vor dem Haus sitzen.



Yams schmeckt nicht nur lecker – die großen Blätter ersetzen auch leicht einen Becher.



Abstieg zur Fajã São João auf São Jorge. Hierher ziehen sich die Azorer im Sommer zurück.



Rau gibt sich die Küste São MIGUELS bei Ribeira Grande.

Tanz auf den Vulkanen

ANGENEHME TEMPERATUREN, EINE ÜBERBORDENDE PFLANZENWELT, HEISSE QUELLEN, STEILE VULKANKRATER – WANDERN AUF DEN AZOREN IST EIN EINZIGER GENUSS.

WANDERN

Wandern ist auf den Azoren noch recht jung. Wanderkarten, wie man sie hierzulande kennt, gibt es nicht, Rundwanderwege sind selten, und die Ein- und Ausstiege oft schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Abschrecken sollte das aber niemanden. Zum einen sind die ausgewiesenen Touren sehr gut beschildert (www.trails-azores.com, ausführliche Beschreibung, GPS-Daten). Zum anderen ist Taxifahren auf den Azoren mit einem Preis von 1 bis 1,50 Euro pro gefahrenem Kilometer recht erschwinglich. Außerdem bieten viele örtliche Reiseagenturen geführte Wanderungen und vereinzelt auch Shuttledienste zu Taxipreisen an. Ebenfalls lohnend: Wanderführer nach Varianten zu den offiziellen Wegen durchforsten.

REISEZEIT

Auf den Azoren herrschen das ganze Jahr über relativ milde Temperaturen; von Mai bis September ist die Regenwahrscheinlichkeit am geringsten.

ANREISE

Direktflüge von Deutschland bietet das Azorische Flugunternehmen SATA ab Frankfurt und Air Berlin ab Düsseldorf an. Zielflughafen ist jeweils Ponta Delgada, die Inselhauptstadt São MIGUELS. Flüge ab 350 Euro, www.sata.de und www.airberlin.com. Inlandsflüge: SATA, www.sata.pt. Zwischen den Inselgruppen verkehren ganzjährig Schiffe. São Jorge nach Pico kostet etwa 10 Euro. Fahrpläne: www.azoren-online.com

BUSVERKEHR

Busfahrzeiten und -routen auf den Azoren sind nicht auf

Wanderer abgestimmt, außer auf São Miguel, Fahrpläne www.smigueltransportes.com

WANDERFÜHRER

Azoren, R. Martin, Rother Wanderführer München, 2010, 14,90 Euro; Wandern auf den Azoren, A. Stieglitz, Dumont aktiv, 2011, 12,95 Euro.

KARTEN

Carta Militar de Portugal, Série M889, 1:25 000, Instituto Geográfico do Exército, 35 Kartenblätter. Gute Angebote im Internet: www.allmaps.de, www.mapfox.de, www.landkartenshop.de; in den Touristinformation: Broschüre mit gut lesbaren Kartenausschnitten für die offiziell ausgewiesenen Wanderwege.

AUSRÜSTUNG

Das Wetter auf den Azoren ist wechselhaft, aber selten rich-



Stille herrscht am Fuße der Caldeira auf São Miguel.

tig schlecht. Mit Sonnenbrille, Sonnencreme, Regenjacke und einer leichten Fleecejacke beziehungsweise Softshell im Gepäck ist man gut gerüstet. Feste Wanderstiefel unbedingt empfehlenswert.

GEFÜHRTE WANDERUNGEN

Futurismo – Empresa de Turismo Náutico, Lda., São Miguel, www.futurismo.pt; Agência de Viagens Aquarius, São Jorge, www.viagensaquarius.com; Aventura a Abegoaria, Pico, www.aventura.a-abegoaria.com

INFO

www.azoren-online.com; Wettervorhersagen, denen die Azorer vertrauen: www.windguru.com; www.azorenflora.de

outdoor-TIPP

Cozido ist ein Eintopf aus Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch, Blutwurst und Gemüsen. In Furnas nutzt man heiße Quellen und packt alles in einem Alutopf für 6 Stunden in die Erde. Wo? Bei Tonys, im Restaurant Vale das Furnas, im Hotel Terra Nostra. Einen Tag vorher anmelden!



Blick vom Vista do Rei auf die beiden Kraterseen.



0 50 100 km

Inselquartett

DIE AZOREN SIND IDEAL FÜR DIE INDIVIDUALISTEN UNTER DEN WANDERERN. RUHIG UND VOLLER CHARME: AUF DIESEN VIER TOUREN ENTHÜLLEN DIE INSELN IM ATLANTIK IHRE GANZE SCHÖNHEIT.

TOUR 1 SÃO MIGUEL: CALDEIRA DAS SETE CIDADES

Wer auf die Azoren reist, muss diesen Vulkan einfach einmal bewandern, weite Aussichten und Tiefblicke auf Seen inklusive.

3 Stunden, 150 Hm im Auf-, 570 Meter im Abstieg, 11 km

CHARAKTER: Einfache Streckentour auf Waldwegen und Schotterpisten.

EINKEHR: In Sete Cidades gibt es drei Bars bzw. Restaurants. Direkt an der Kirche: Café Esplanada São Nicolau.

ANFAHRT: Die Caldeira das Sete Cidades liegt ganz im Westen der Insel. Mit Auto oder Taxi von Ponta Delgada Richtung Sete Cidades/Vista do Rei fahren. Nach dem Aussichtspunkt Vista do Rei rechts auf der ER8 zum Lagoa do Canário. Etwa 700 Meter nach dem See links ab und nach Parkplatz Ausschau halten. Keine Anfahrt per Bus.

ROUTE: Zwei Wanderwege umrunden die Caldeira das Sete Cidades. Der PR4SMI führt am nordöstlichen Kraterstrand entlang und ist der schönere. Am Parkplatz am Fuße des Vulkans, beim alten Aquädukt »Muro das Nove Janelas« zeigt eine Schautafel den Verlauf; rot-gelbe Markierungen weisen den Weg. Nach einer kleinen Senke geht es auf einem Waldweg schnell den Berg hinauf. Japanische Zypressen säu-

men den Weg. Kurz vor dem Kraterstrand kommt es zu einem steilen Anstieg, der sogenannten Himmelsleiter. Diese endet am höchsten Punkt der Wanderung, dem Pico da Cruz (851 m). Bei klarem Wetter sieht man weite Teile der Insel und das Meer. Im etwa 570 Meter tiefer gelegenen Kraterkessel leuchten die Seen tiefblau und dunkelgrün. Eine sandige Schotterpiste schlängelt sich den Krater entlang, nach etwa acht Kilometern geht es hinter einem Anwesen links den Kessel hinab und zum Dörfchen Sete Cidades, das am westlichen Seeufer des Lagoa Azul liegt, dem blauen See der Caldeira.

KARTEN: Carta Mil. de Portugal, Série M889, Folha 27, 11,90 Euro; Faltblätter zum Weg in den Tourist-Informationen. Außerdem: www.trails-azores.com

outdoor-TIPP: Wer's flotter mag, kann die Caldeira das Sete Cidades mit dem Mountainbike umrunden und nach getaner Arbeit einen Abstecher nach Ferraria machen, um an der dortigen heißen Quelle im Meer zu entspannen.

TOUR 2 SÃO MIGUEL: ZUM LAGOA DO FOGO

Einsam und in düsterer Schönheit schimmert der See Lagoa do Fogo rund 600 Meter über dem Meer in einer kargen Landschaft.

4 Stunden, 460 Hm im Auf- und Abstieg, 12 km

CHARAKTER: Mittelschwere Rundwanderung, keine Einkehrmöglichkeiten!

ANFAHRT: Von Praia: nach 1,5 Kilometern Wandertafel in einer Rechtskurve: Start des PRC2SMI. Parkplatz 600 Meter weiter. Von Rocha dos Campos: nach 2 Kilometern scharfe Linkskurve, 200 Meter dahinter Parkplatz. Zu Fuß: vom Hotel Baía Palace in Praia; Bushaltestelle (Linie 315 Ponta Delgada-Villa Franca do Campo). Letzte Fahrt nach Ponta Delgada um 17.46 Uhr!



Überfahrt von São Jorge zur Insel Pico mit Berg Pico.

ROUTE: Ab der Schautafel den gelb-roten Schildern des PRC2SMI nach durch Eukalyptusplantagen den Berg hinauf. Nach etwa einer Stunde rechts die Ruine einer Fabrik. Kurz darauf gabelt sich der Weg; links auf einem schmalen Erdweg den Berg hinauf. Nach einer weiteren Kreuzung kommt ein Wasserhäuschen in Sicht. Dahinter leiten Levadas zum See hinauf. Nach einem kleinen Staubecken über eine karge Heide zum See, Naturschutzgebiet. Hier endet der PRC2SMI. Rechts geht es 100 Höhenmeter zu einem Aussichtspunkt hinauf und auf dem geschotterten Weg ohne nennenswerte Abzweigungen in Kehren das Tal des Ribeira da Praia hinab. Auf einer Brücke über einen Nebenarm des Ribeira da Praia. Nach weiteren 3,5 Kilometern an einem Eisentor vorbei und zur Straße, rechts zurück zum Parkplatz.

KARTEN: Carta Militar de Portugal, Série M889, Folha 33, 11,90 Euro.

outdoor-TIPP: Unweit des Lagoa do Fogo in einem Park die heiße Badequelle Caldeira Velha besuchen.

TOUR 3 SÃO JORGE: FAJÁ DOS VIMES-FAJÁ DE S. JOÃO

Wunderschöne Blicke öffnen sich auf dieser Küstenwanderung, unter anderem auf den gewaltigen Vulkan Pico auf der gleichnamigen Nachbarinsel.

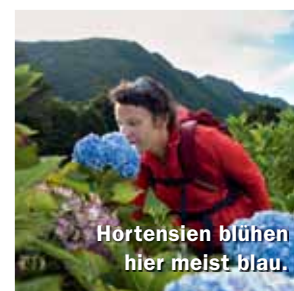
3 Stunden, 370 Hm im Auf- und Abstieg, 10 km

CHARAKTER: Mittelschwere Streckenwanderung auf schmalen Fahrwegen und Eselspfaden; zum Teil allerdings sehr steile und rutschige Abschnitte.

EINKEHR: Café Nunes in der Fajá dos Vimes und Café Águeda in der Fajá de S. João.

ANFAHRT: Mit Auto oder Taxi über Calheta, Ribeira Seca und Portal zur Fajá dos Vimes, an der Südküste São Jorges. Die Wanderung beginnt vor dem kleinen Café der Fajásiedlung. Start- und Endpunkt der Strecke sind nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Also Taxi vorbestellen oder sich einen Fahrservice organisieren.

ROUTE: An der Hauptstraße, die durch die Fajá dos Vimes führt, liegt das örtliche Gemeindezentrum mit Café. Hier beginnt die Wanderung. Der mit PR3SJ0 markierte Weg führt zunächst die Dorfstraße entlang, passiert die Kapelle des Heiligen Sebastião und verlässt auf einem schmalen Fahrweg die Siedlung Richtung Osten. Die Route leitet jetzt etwa 1,5 Kilometer am Meer entlang, bei klarem Wetter sieht man die gegenüberliegende Insel Pico mit ihrem riesigen Vulkan aus dem Meer herausragen. Am Ende des Fahrwegs geht es auf einem Fußpfad die steil aufsteigende Küste hinauf. Ein kleiner Wasserfall und eine gesicherte Hangrutschpartie liegen am Weg.



Hortensien blühen hier meist blau.

Im Weiler Loural *3 ist der höchste Punkt der Wanderung erreicht. Danach geht es wieder hinab ans Meer. Dabei öffnen sich immer wieder wunderschöne Aussichten auf die dichtbewachsene Steilküste der Nachbarinsel São Jorge. Verwilderte Gärten, ein weiterer kleiner Wasserfall und eine alte Wassermühle liegen am Wegesrand. In der Fajá de S. João, vor dem Café Águeda (Einkehrmöglichkeit), endet die Wanderung.

KARTEN: Carta Militar de Portugal, Série M889, Folha 20, 11,90 Euro.

outdoor-TIPP: Unbedingt ins Café Nunes einkehren! Dort wird Kaffee aus Eigenanbau gereicht. Im ersten Stock klappern außerdem Webstühle. Hier werden Teppiche und Decken mit traditionellen Mustern handgefertigt und verkauft.



Die einzigen Teeplantagen Europas liegen auf São Miguel.

TOUR 4 PICO: AUF DEN GIPFEL DES PICO ALTO

Wer auf den höchsten Berg der Azoren – und auch Portugals – will, muss gute Kondition mitbringen. Dafür erlebt er eine Traumtour, begleitet von Thymianduft.

5,5 Stunden, 1100 Hm im Auf- und Abstieg, 7,5 km

CHARAKTER: Schwere Bergwanderung auf zunächst steinigem Trampelpfaden, dann durch wegloses Gelände, sehr guter Orientierungssinn und Trittsicherheit nötig. Am besten mit Bergführer, da das Wetter wirklich sehr schnell wechseln kann und nur bei Sonnenschein eine gute Orientierung möglich ist. Wem ein eigener Führer zu teuer kommt, kann sich oft preisgünstig an eine Wandergruppe anschließen. Keine Einkehr unterwegs.

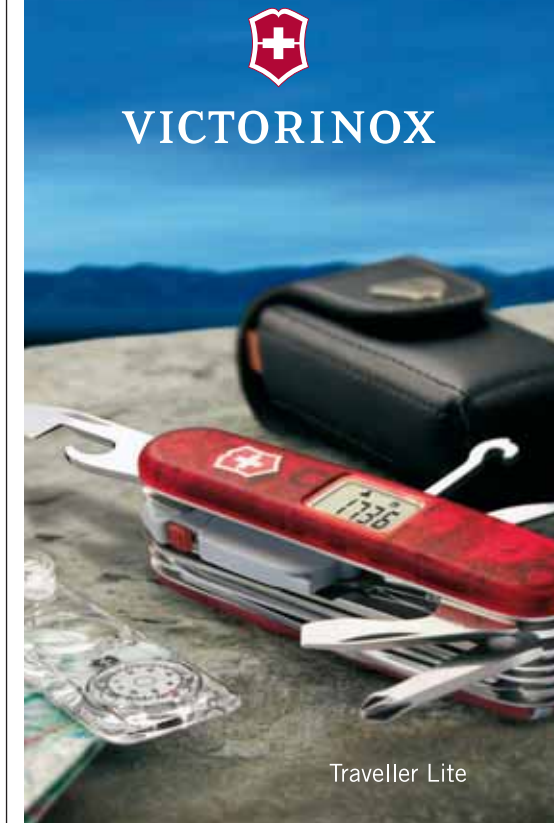
ANFAHRT: Mit dem Auto/Taxi auf der ER 2-3 hinauf ins Hochland fahren und der Beschilderung »Montanha do Pico« folgen. Vor der Berghütte »Casa da Montanha«, gibt es Parkplätze.

ROUTE: Markierung mit Beton- und Plastikpfosten. Der Aufstieg beginnt an der Berghütte »Casa da Montanha« auf 1200 Metern. Ohne Bergführer wird man hier registriert und mit einem GPS-Notrufgerät ausgestattet. Über eine Treppe hinauf und auf Trampelpfaden die Flanken des mächtigen Vulkankegels hinauf. Nach etwa 700 Metern Strecke und 180 Metern Höhe erreicht man einen kleinen, höhlenartigen Vulkanschlot, Furna genannt. Hier nach rechts ab und geradewegs auf den ersten Markierungspfosten zu. Auf etwa 1900 Metern nimmt die Vegetation ab. Es geht zum Teil über den nackten Fels, und der Pfad verwischt langsam. Ab jetzt unbedingt die Markierungs-

pfosten im Auge behalten! Schließlich bedecken nur noch Moose und Flechten den Fels, und man erreicht bald den Krater des Pico mit seinen etwa 500 Metern Durchmesser. Unterhalb des Kraterandes teilt sich der Weg; nach rechts und südlich um den Krater. Nach drei Stunden ist das Ziel erreicht, und die Inseln der mittleren Azorengruppe liegen vor einem.

KARTEN: Carta Militar de Portugal, Série M889, Folha 11, 11,90 Euro.

outdoor-TIPP: Den Sonnenaufgang auf dem Gipfel erleben! Einige Bergführer bieten Übernachtungen an, inklusive Zelten, Schlafsäcken. www.aventura.a-abegoaria.com

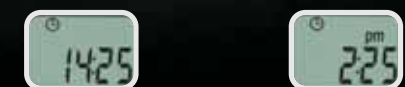


VICTORINOX

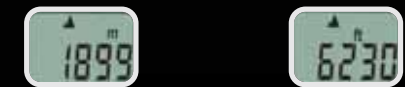
Traveller Lite

Mehr als nur ein Messer

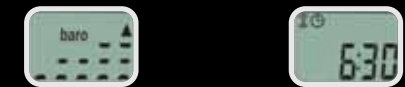
Digitalfunktionen



Digital-Uhr 24 h/12h am/pm

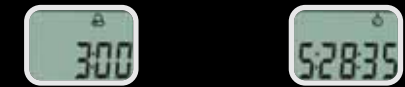


Altimeter m/feet



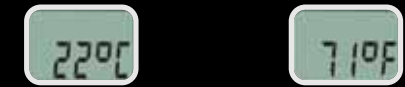
Barometer

Wecker



Countdown

Marsch-/Fahrzeit



Thermometer °C / °F

Victorinox AG
CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 81 81 211, F +41 41 81 81 511
info@victorinox.ch, www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE